



Zwei herzegowinische Lokalrassen.

Von Dr. KARL SCHAWERDA, Wien.

1. *Papilio alexanor* Esp. var. *nova adriatica*.

Anfangs Juli 1912 erbeutete ich auf einer Hochwiese (1200 m) bei Gacko im herzegowinisch-montenegrischen Grenzgebiete ein großes *Alexanor* ♀ mit 75 mm Flügelabstand.

Es gelang mir dann noch zwei defekte ♂, davon eines in einem Spinnennetze zu erhalten. Die Flugzeit ist daselbst der Juni. Da *Machaon* an derselben Stelle nicht gerade selten ist, hatten wir *Alexanor* in den vergangenen Jahren sicher im Fluge mit *Machaon* verwechselt und übersehen, umsomehr als ich nur die kleinere, blässere südfranzösische Stammform in Erinnerung hatte. Erst später sah ich dann die von Herrn Rudolph in Gravosa gezogenen *Alexanor* im Wiener Hofmuseum und bei Herrn Fritz Wagner, der sie in seiner Liste als „*magna*“ anders bewertet. Auch Verity hat die Balkanform erwähnt. Ich benenne diese Balkanrasse hiemit *var. nova adriatica m.*

Die Beschreibung lautet: Viel größer als die südfranzösische Stammform, von etwas dunkler gelber Grundfarbe. Die besonders gegen den Vorderrand breitere schwarze Vorderflügelbinde, die bei meinem herzegowinischen Pärchen innen, gegen die Basis zu, konkav erscheint (aber bei den dalmatinischen nicht), und der mittlere schwarze Fleck in der Mittelzelle sind blau bestäubt. Die basale Binde ist breit schwarz.

Während meine Falter aus Digne 55 bis 68 mm messen, mißt mein herzegowinisches ♂ 63 mm und das ♀ 75 mm, die dalmatinischen ♂ sind größer.

Alexanor fliegt auch beim Skutarisee in Albanien und in Griechenland.

Er kommt in Palästina und Fergana in der *var. maccabaeus* Stgr. vor, mit breiten basalen Streifen und sehr breiten blauen submarginalen Binden der Hinterflügel. Die Varietät *orientalis*

beschreibt Romanoff nach einem einzigen ♀. Sie soll sehr schmale basale Streifen haben, blässer sein und ebenfalls auf den Hinterflügeln breit blau sein.

Alexanor aus Armenien und Persien sollen ebenso sein.

Von der Stammform sind einige Zeichnungs-Aberrationen beschrieben.

* * *

2. *Siona decussata* Bkh. var. nova *dinarica*.

In der Urbeschreibung der *Decussata* sagt Borkhausen: „Die Grundfarbe aller Flügel ist graulichweiß und noch mit vielen dunklen Pünktchen bestäubt. Sie sind wie bei *Clathrata* mit einem von den Nerven und Querstrichen entstehenden Gitter überzogen, welches aber nicht wie bei *Clathrata* schwarzbraun sondern fahlgrau ist und sich bei Stücken, deren Grund schön dunkel ist, wenig auszeichnet. Die Fühlhörner sind graulich und bei beiden Geschlechtern fadenförmig.

Der Körper ist schwärzlich und grünweiß gemengt und der Rücken schwärzlich mit grauweißen Streifen. So sehen die Spanner aus, welche Herr Gerning unter dem Namen *Decussata* aus Wien erhielt.“

Friedrich Treitschke schreibt 1827, Band 6, II. 261, unter anderem: „*Decussata*, welche ich meines Wissens zuerst nicht weit von Wien entdeckte, denn alle früheren hier befindlichen Exemplare stammten aus Ungarn, erscheint schwarzbraun, gelblich, lederfarben und rotsteinfarbig in Grundfarbe. Seltene Varietäten sind bläulichgrau oder gar perlweiß. Erstere hat Herr Hübner a. ang. O. aus der Mazzola'schen Sammlung unter dem Namen *Nubilaria* abgebildet. Die lederfarbige Abänderung hieß einst *Fortificata*.“ Letzterer Satz ist die ganze Diagnose der *Fortificata* bei Treitschke.

Beide verwechseln hier die Grundfarbe, die ja weiß ist, mit der Zeichnung, die bei den Wiener Stücken tatsächlich in schmutziggelbem oder braungrauem Colorit die Grundfarbe verdrängt.

Die herzegowinischen *Decussata* haben eine ansehnliche Größe, 35 mm Flügelspitzenabstand gegen 30 mm der ungarischen und niederösterreichischen. Sie sind viel dunkler und besonders im männlichen Geschlechte fast schwarz. Bei den meisten ♂ von Gacko, wo das Tier in einer Höhe von 1200 m besonders häufig ist, ist die weiße Grundfarbe nur in den gescheckten Fransen und in dem Felde zwischen den beiden schwarzen Querbinden vorhanden.

Die schwarze Farbe ist besonders in diesen beiden Querbinden stark ausgeprägt und beherrscht auf den Hinterflügeln von der äußeren Querbinde aus den ganzen Raum bis zum Rand, ebenso sind die Rippen sehr dunkel. Da auch alles andere (mit Ausnahme der gerade erwähnten weiß bleibenden Teile) schwärzlich beschuppt ist, machen drei ♂ einen überwiegend schwarzen Eindruck. Auch ihr Abdomen ist schwärzlich und hat nur verschwindende weiße Ringe

Die Weibchen sind zum geringeren Teil ebenso dunkel wie die Männchen, aber mehr bräunlichschwarz. Einige wieder sind auffallend weiß und haben nur die Rippen, einen Teil der Fransen, die beiden Querbinden auf Vorder- und Hinterflügel rauchbraun. Die meisten ♀ stehen in der Mitte der beiden Formen.

Diese Rasse nenne ich *var. dinarica* und trenne sie von der Stammform und der *ab. fortificata* ab. Die *Dinarica* besitze ich von verschiedenen Teilen der Herzegowina, von der Vučija bara (ab Anfang Juli), von Bisina (7. Juni und 25. Juni), von Plana (3. Juli 1912). Rebel erwähnt *Decussata* von Slavonien, Serbien, Dalmatien, Banat, Walachei, Bulgarien, Ostrumelien und Griechenland.

Sie dürften alle zur *var. dinarica* gehören oder dieser südlichen Form ganz nahe stehen. In der Sammlung des verstorbenen Entomologen Bohatsch steckt *Decussata* von Triest (12. Juni) und Salcano (8. Juni). Nur sind diese Tiere kleiner und lichter als die Tiere aus der Herzegowina, also ein Übergang zu den typischen *Dinarica* von Gacko.

Nach Borkhausen stammt die Stammform aus Wien und ist graulichweiß oder fahlgrau. Nach Treitschke kann *Decussata* nur aus Wien oder Ungarn stammen. Die südliche Form ist also keineswegs die Stammform.

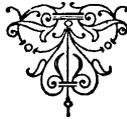
Im Wiener Hofmuseum konnte ich feststellen, daß die Typen aus Moosbrunn bei Wien stammen.

„Die lederfarbige Abänderung hieß einst *fortificata*“ sagt Treitschke. Darin ist nicht gesagt, daß die *fortificata* ganz lederfarbig ist. Sie ist lederfarbig statt fahlgrau. So ist die überwiegende Mehrzahl aller *Decussata* aus Laxenburg bei Wien, Moosbrunn und Ungarn (Ofen). Die fahlgraue Stammform kommt also sehr selten vor.

Mag auch infolge der schlechten Erstbeschreibung von *Decussata* und *Fortificata* ein Zweifel über diese beiden Tiere möglich sein, darüber ist kein Zweifel, daß die herzegowinischen *Decussata* sehr weit verschieden sind von den Wiener und ungarischen Stücken, die ja allein bei der Urbeschreibung vorgelegen haben können.

Spätere Autoren verstehen unter *Fortificata* die vollständig ungezeichnete braune Form, wie sie bei Wien und Budapest unter der Stammform häufig fliegt. Das mag füglich so bleiben.

Zur (fahlgrau gezeichneten) Stammform gehören dann auch die braungrau oder braun gezeichneten *Decussata* (aus Wien und Budapest).



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte Wiener entomologischer Verein](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Schawerda Karl [Carl]

Artikel/Article: [Zwei herzegowinische Lokalrassen. 211-214](#)